

Resi Lienz aus Linz - ein viel zu wenig bekanntes Vorbild

Das Mode- und Zauberwort „Resilienz“ ist heutzutage in aller Munde. Meist wird **Resilienz** vom lateinischen Verb „resilire“ abgeleitet, das so viel wie zurückspringen oder abprallen bedeutet, oder vom englischen „resilience“, was mit Spannkraft, Widerstandsfähigkeit und Elastizität übersetzt wird.

Die Wenigsten kennen jedoch den wirklichen Ursprung von Resilienz. Dieser Begriff geht in Wahrheit auf die unverwüsthche Österreicherin Resi Lienz zurück, die vor 90 Jahren in Linz geboren wurde und 2020 friedlich entschlafen ist. Lienz verhält sich zu Linz wie Hinz zu Kunz, Yin und Yang, Jacke wie Hose, Frust und Freibier, Pest und Cholera.



Resi Lienz bei der Arbeit - Foto: GS (2019)

Alle, die sie persönlich kannten, sprechen mit größtem Respekt von ihr. Sie war eine Frau, die sich nicht unterkriegen ließ, also eine echte Stehauffrau. Rückschläge und Schicksalsschläge machten sie nur noch robuster. Als ihr Vater, der Großbauer Lienz starb, schien der Hof am Ende. Aber Resi übernahm unerschrocken den Lienz Hof mit all den für sie ungewohnten Herausforderungen.

Als dann die Rinderseuche den gesamten Viehbestand vernichtete, stellte sie um auf Ackerbau, doch auch so konnte der Betrieb nicht rentabel weitergeführt werden, Also kein Zurück auf Los. Sie verschrieb sich stattdessen der nachhaltigen Landwirtschaft; sie trat dem österreichischen Biolandverband bei. Trotz höherer Erzeugerpreise konnte sie die Kosten nicht decken. Sie stand wieder vor dem Aus.

Da kam sie in der Not auf die nachhaltige Idee, auf Ferien auf dem Bauernhof umzustellen. Letztlich konnte der Fortbestand des Hofes – wenn auch mit vielen Einschränkungen und Kurskorrekturen – dauerhaft gesichert werden. Heute ist es ein Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Krisenmanagement. So bewies sich besonders in den Krisen des neuen Lienz Hofes ihre Anpassungsfähigkeit, dank ihrer Innovationsfreude.

Was können wir von der Lienz Resi lernen? Wie häufig stehen wir vor ungewohnten Herausforderungen!? Einige kommen plötzlich, andere deuten sich langfristig an. Die einen reagieren mit Entsetzen, die anderen mit Tatendrang. Doch nicht immer sind die alten Rezepte und Gewohnheiten hilfreich. Mitunter blockieren gerade diese Routinen die erhoffte Problemlösung. Unsere Lebenswelt ist derart fremdbestimmt, dass wir hilflos erscheinen, wenn mal was nicht so läuft wie gewohnt. Vieles haben wir über die Generationen hinweg verlernt. Der technologische Fortschritt bringt Wohlstand, aber auch Abhängigkeit, für viele sogar Hilflosigkeit.

Resi konnte als Österreicherin natürlich nicht wissen, was Wissenschaftler/-innen unter Resilienz verstehen. Im rein technischen Sinne beinhaltet das die Abhängigkeit eines Körpers, trotz mechanischer Einwirkung und folgender Verformung, den alten Zustand wiederherzustellen. Also: ein Gummiball fällt zu Boden, wird eingedrückt und anschließend nimmt er die alte Form an.

Werbewirksam wird das für Kopfkissen und Matratzen angepriesen, unter dem hübschen Begriff „Memory foam“. Das hätte Resi nicht geholfen. denn ein Zurück auf den alten Zustand gab es für sie nicht.

Starker Überlebenswille, Mut und Fantasie sind eine wesentliche Ressource dafür, ungewöhnliche Herausforderungen zu überstehen. Doch Fantasie allein wird eben nicht reichen. Sie muss gepaart sein mit Zuversicht und Bereitschaft, Ungewöhnliches zu tun. Wenn sich unsere Lebenssituation wandelt oder plötzlich ein Ereignis uns aus der Bahn wirft, dann müssen wir handeln. improvisieren. umdenken. lernen mit Mangel umzugehen. Auch Vorsorge ist ein wichtiger Beitrag,

Heinrich George hatte es mal so erklärt: „Man sollte die Dinge so nehmen, wie sie kommen. Man sollte aber auch dafür sorgen, dass sie so kommen, wie man sie nehmen möchte.“ Das klappt leider nicht immer. Umso wichtiger ist umsichtige Vorsorge.

Schon mal überlegt, was man tun kann, wenn zum Beispiel kein Strom zur Verfügung steht? So können die Stromleitungen unterbrochen sein oder der Zählerkasten im Keller kann unter Wasser stehen. Doch wer denkt schon an Kerzen oder sogar ein Notstromaggregat. Manche verlassen sich auf die Taschenlampenfunktion ihres Mobiltelefons. Wenn die Stromlieferung unterbrochen ist, dann geht auch die Heizung nicht, das Telefon ist tot, es kommt kein Trinkwasser mehr, weil auch dies alles elektronisch gesteuert wird. Auch Einkaufen geht nicht mehr, da die elektronischen Kassen lahmgelegt sind.

Resi vom Lienz Hof hat eine Lösung gefunden. Sie hat auf dem Stalldach eine große Solaranlage installiert. Sie ist autonom, weil sie ihren Strombedarf selber deckt. Dank eigener Lebensmittelproduktion ist sie Selbstversorgerin. Krisen berühren sie kaum und wenn, dann weiß sie sich zu helfen. Probleme waren für sie immer schon keine Gefahr und eher Herausforderung.

Was können wir nicht alles Resi fragen? Oder besser: wir stellen uns einfach vor, was Resi machen würde. Dann machen wir genau das. Nicht verzagen, Resi Lienz fragen.